

# Rollstuhlwandern in Leopoldschlag

Von Leo Hochrathner (Rollstuhlfahrer)



Fotos: Leo Hochrathner

## Kurzinfo

Anstrengende, zirka 5 Kilometer lange Strecke auf ebenen Schotter- und Wiesenwanderwegen. Die Tour verläuft entlang des familienfreundlichen Töpferweges und ein Teil am „Grünen Band Europas“. Wegen der Wiesenwanderwege ist eine kräftige Begleitperson zu empfehlen. Am Ausgangspunkt der Tour befindet sich an der linken Seite des Marktgemeindeamtes eine rollstuhlgerechte Toilette.

Wir starten vom Marktgemeindeamt in Richtung Norden und folgen den Wegweisern „Töpferweg“, die uns aus dem Ort, ins Europaschutzgebiet Natura 2000, bis zur Maltsch führen. Die Gemeinde Leopoldschlag liegt auf 630 m Höhe im nördlichen Mühlviertel und grenzt im Norden an Tschechien, wo die Maltsch die natürliche Grenze bildet.

Holzschaltern in die Moldau genutzt. Er ist der einzige größere Fluss Oberösterreichs, der über die Moldau in die Nordsee abfließt. Die Erhaltung dieses Schutzgebietes samt der darin lebenden Arten ist eine Herausforderung für die Zukunft.



Die Maltsch hat einige Besonderheiten. In den benachbarten Feucht- und Überschwemmungswiesen brüten viele seltene Vogelarten. Auch die vom Aussterben bedrohte Flussperlmuschel hat hier einen geschützten Lebensraum. Der Fluss wurde jahrhundertlang zum Schwimmen von



Wir gehen nach links und kommen bald zur ersten Station des Töpferweges. Hier wird das „Brennen“ auf einer Infotafel beschrieben und anhand eines Modellofens gezeigt. An sieben liebevoll gestalteten Stationen können wir die Arbeiten der früheren Töpfer im Verlauf eines Töpferjahres erleben. Bei der Station „Brennen“ darf gegrillt werden, bei anderen kann man malen, töpfern, graben, puzzeln...

Nach der kleinen Holzbrücke biegen wir nach rechts ab und fahren der Maltsch entlang weiter. Wir kommen an einem tönernen Wappen vorbei, bei dem an die Entstehung von Leopoldschlag erinnert wird. Rechts ist ein aufgerichteter Bär mit roter Zunge zu sehen, der auf einen Baum zu klettern versucht. Der Legende nach waren Leopold und sein Freund jagen, verfolgt von einem Bären kletterten sie aus Angst auf den Baum. Der Bär kletterte nach: Als seine Tatzen gefährlich nahe kamen, schrie Leopolds Freund: „Leopold, schlag zu!“ Leopold schlug dem Bären die Tatze ab und so kam der Ort zu seinem Namen.



Wir wandern jetzt am „Grünen Band Europas“ entlang, die Landschaft strahlt einen besonderen Reiz aus. 40 Jahre lang, bis 1989, teilte der „Eiserne Vorhang“ Europa in Ost und West. Die Grenze wurde militärisch befestigt und die Bevölkerung umgesiedelt. So entstand ein weitgehend naturbelassener Streifen, der durch Verwilderung zum Schutzgebiet seltener Tier- und Pflanzenarten wurde. Vom Eismeer im Norden Norwegens bis zum Schwarzen Meer an der Grenze zur Türkei reicht das „Grüne Band“. Es verläuft durch 24 europäische Staaten, bei einer Gesamtlänge von über 12.500 Kilometern.



Am Ende einer großen Feuchtwiese biegt der Weg nach links und führt leicht ansteigend bis zu einer Straße. Dort spazieren wir nach rechts und biegen nach ca. 350 m links in einen Waldweg ein. Wenige hundert Meter weiter, nach Verlassen des Waldes, biegen wir nach links und folgen dem Weg bis zur Kapelle, geweiht den 14 Nothelfern.



Der Töpferweg führt jetzt nach rechts weiter. Da ich den restlichen Weg schon kenne und ich mir sicher bin, dass keiner der 14 Nothelfer mich vor dem Umkippen auf der schiefen Futterwiese, die am Weg liegt, bewahren kann, fahre ich das kurze Stück zur Maltsch (Station „Glasieren“) und wir treten von dort den Rückweg zum Ausgangspunkt an.

E-Mail: hochrathner@aon.at